

Rotary Club Berlin  
Der Sekretär

Berlin 15  
Kurfürstendamm 188

Rot. Walter Küppersbusch, RC Gelsenkirchen, hatte uns 1964 aus den Hinterlassenschaften seiner Mutter eine Seite der Nazi-Zeitung "Neuwieder Beobachter" vom 24. August 1932 mit einem Artikel über Rotary Clubs geschickt.

Dieser Artikel wurde damals von uns bereits publiziert. Der 30. Januar 1983 ist Anlaß, diese Darstellung unserem Wochenbericht nochmals beizufügen.

Berlin, den 26. Januar 1983

K.M. Roscher

---

Artikel aus dem "Neuwieder Beobachter"

vom 24. August 1932

"Was ist der Rotary Club - "Prominente" unter den Mitgliedern"

Durch die gesamte jüdische Presse geht die Nachricht, daß der Präsident und Gründer des Rotary Clubs, der Rechtsanwalt Paul Harris aus Chicago, in Berlin eingetroffen ist und daß der Berliner Rotary Club zu seinen Ehren ein großes Fest veranstaltet hat, bei dem Harris in symbolischer Handlung einen Freundschaftsbaum eingepflanzt hat.

Hinter dieser scheinbar belanglosen Nachricht vermutet der naive Zeitungsleser nichts Besonderes. Nur wenige Eingeweihte wissen, daß es sich bei dem Rotary Club um eine der ausgedehnten internationalen Machtorganisationen des Judentums handelt.

Je mehr die Freimaurerei durch die Aufklärungsarbeit des Nationalsozialismus an Bedeutung verlor, je mehr sie durch das Fernbleiben jedes jugendlichen Nachwuchses nach und nach überaltert und ausstirbt, desto mehr stützt sich das Judentum mit seinen internationalen Herrschaftsbestrebungen auf den Rotary Club, der zwar nach außen hin ähnliche Ziele wie die Freimaurerei propagiert, aber so gut wie ganz auf ihren Ritus verzichtet.

Wenn man den Aufbau und die Arbeitsmethoden des Rotary Clubs betrachtet, dann muß man zugeben, daß er eine der genialsten Organisationen darstellt, die sich das Judentum je geschaffen hat. Die Macht des Rotary Clubs liegt darin, daß er sich ganz streng darauf beschränkt, nur prominente Persönlichkeiten der Städte, in denen er eine Ortsgruppe errichtet, aufzunehmen. Nach den Satzungen soll möglichst immer der erste Vertreter seines Berufes in den Rotary Club als Mitglied gewählt werden. Jeder Arzt, jeder Verwaltungsbeamte, jeder Jurist, jeder Großindustrielle soll als eine besondere Ehre auffassen, wenn der Rotary Club an ihn mit dem Ersuchen herantritt, Mitglied zu werden. Um innerhalb des Clubs jedoch die Vorherrschaft der jüdischen Wirtschaftsmagnaten zu sichern, werden in den Mitgliederlisten die jüdischen Bankiers einmal als Bankdirektor, einmal als Kommerzienrat, einmal als Konsul oder sonst irgendwie klassifiziert. Unter den vielen Leitsätzen, die der Rotary Club propagiert und seinen Mitgliedern als Grundgedanken ihrer völkerversöhnenden und humanitären Betätigung voranstellt, ist einer wirklich ehrlich gemeint, der Satz nämlich, daß die Wirtschaft die Grundlage aller internationalen Beziehungen und auch die Grundlage des politischen und kulturellen Lebens aller Völker sein müsse.

Die absolute Herrschaft der Wirtschaft,  
das ist das wahre Ziel des über die ganze  
Erde verbreiteten Rotary Clubs,

d.h. die Herrschaft des Kapitalismus über alle Kulturnationen der Welt.

Bezeichnend für diese Bestrebungen des Rotary Clubs ist das Thema: "Die Wirtschaft als Grundlage der Kultur", das der Theater-Jude Reinhardt vor einem Jahr auf der internationalen Rotary-Tagung in Wien behandelt hat.

Welche Gefahr der Rotary Club auch für das deutsche Volk und seine Freiheit bedeutet, kann man ermessen, wenn man sich darüber klar wird, wer von den führenden Männern des Systems alle dem Rotary Club angehört und wie weit der Einfluß des Clubs reicht.

Selbstverständlich ist der Reichsbankpräsident Luther Mitglied des Rotary Clubs und sein stures Eintreten für die Goldwährung und damit für die Vorherrschaft des internationalen Kapitalismus beweist, wie getreu er die Weisungen seines Clubs befolgt.

Selbstverständlich sind die allmächtigen jüdischen Bankiers Melchior, Gebrüder Warburg, Hamburg, Louis Levy-Hagen, Köln, und Heinrich Arnold, Dresden, führende Größen. Ihrem maßgebendem Einfluß unterliegen fast sämtliche Oberbürgermeister der deutschen Großstädte, in erster Linie der Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, der von München, Scharnagl, der Präsident des Deutschen Städtetages, Mulert, der Führer der Hamburger Demokraten und Oberbürgermeister der Hansestadt, Petersen, aber auch die Oberbürgermeister vieler anderer Städte, wie beispielsweise Dresden, Mannheim, Düsseldorf (Dr. Lehr) usw.

Auch der ehemalige Reichsinnenminister und jetzige Oberbürgermeister von Dresden, Külz, hat sich nicht nur auf den Boden der Tatsachen, sondern auch auf den Boden des Rotary Clubs gestellt. Wenn wir nicht irren, ist auch der Oberbürgermeister von Essen, der gegenwärtige Staatskommissar, Dr. Bracht, Mitglied des Rotary Clubs.

Bei der Fülle der prominenten, in ganz Deutschland "bekannt" Namen können wir nur die allerwichtigsten herausgreifen.

Von den führenden Wirtschaftsgrößen seien nur genannt: der ehemalige Reichskanzler und Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Wilhelm Cuno, Kommerzienrat Berthold Manasse von der Treuhänder AG in Berlin, der tschechische Kohlenmagnat Hand Petschnek, Alfred Tietz, Generaldirektor der Leonhardt-Tietz AG.

Einflußreiche Politiker des Rotary Clubs sind der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Schneider, einer der fanatischsten Befürworter des Youngplanes, politische Beziehungen werden offenbar, wenn wir erfahren, daß die beiden Inhaber der Firma Schenker & Co., die vom Reich für ihre Transport-Unternehmungen einen Monopolvertrag zugestanden bekam, ebenfalls Rotarier sind.

Der Rotary Club müßte keine Organisation des Judentums sein, wenn er nicht auch die Presse als Instrument der öffentlichen Meinungsbeeinflussung in sich eingegliedert hätte. Außer führenden Männern von Mosse und Ullstein sind von Verlegern und Redakteuren Mitglied des Rotary Clubs August Neven du Mont, Teilhaber der "Kölnischen Zeitung", Dr. Fritz Klein, Chefredakteur der "Deutschen Allgemeinen Zeitung", Kurt Broscheck, Inhaber des "Hamburger Fremdenblattes" und der Freund Gustav Stresemanns, Julius Ferdinand Wolff, Chefredakteur und Mitinhaber der "Dresdener Neuesten Nachrichten".

Daß von der mächtigen Rotary Presse auf kulturellem Gebiet in erster Linie diejenigen Künstler und Gelehrten propagiert werden, die dem Club angehören, nimmt nicht Wunder. Rotarier sind u.a. der jüdische Literat Bruno Frank, der Frankfurter Baumeister Ernst May, der Schöpfer der jüdischen Zuchthausinsiedlungen, der Generalmusikdirektor Bruno Walter (Schlesinger) und der sogenannte Dichter Theodor Däubler. Alle die hier angeführten Namen stellen nur eine sehr beschränkte Auslese aus den Mitgliederlisten des deutsch-österreichischen Rotary Clubs dar; ein umfassendes Bild gewinnt man erst, wenn man auch die Listen der ausländischen Rotary Clubs studiert und den tausendfach verflochtenen Fäden dieser Organisation nachgeht. Aber schon aus dem, was wir von dem riesigen Gesamtkomplex herausgreifen konnten, wird einwandfrei hervorgehen, daß unter der Führung prominenter Juden eine Anzahl Deutscher, die im öffentlichen Leben eine führende Rolle spielen, mit oder gegen ihren Willen dazu benützt werden, die Herrschaft der Hochfinanz über das deutsche Volk zu festigen und zu verewigen.